



Wo sonst nur wenigen ein Einblick gewährt wird: Forschungsstation auf dem Jungfrauoch und hinter der Kulisse des Opernhauses.

Empfehlung aus der Redaktion

Das Verborgene zeigen

Höchstens mal ein Flüstern geht durch den Raum. Sonst anächtliche Stille. Die Gruppe drängt sich unwillkürlich ein wenig aneinander. In der Folterkammer der Burg. Im Truppenlager des Reduits. In der Grabkammer. Diese Orte waren einst geheim. Und auch wenn man sie heute besuchen darf, so wabert doch etwas von diesem Verborgenen (und manchmal auch Verbotenen) noch immer an den Wänden entlang, schleicht sich in die Seele der Besucher. Das Geheime trägt etwas Ewiges in sich.

Für das Kunstprojekt Hidden haben Fotograf Kostas Maros und Kunsthistorikerin Catherine Iselin verborgene Orte von heute aufgesucht: die Laboratorien

des CERN, den Darkroom eines Swingerclubs, das Verabschiedungszimmer von Dignitas. Ist es nicht ein Widerspruch, das so ganz und gar Nichtöffentliche der Öffentlichkeit zu präsentieren? Nein, denn Kostas Maros' Bilder enthüllen nicht, verraten nicht, lassen den Räumen das Intime. Unaufdringlich und leise machen sie sichtbar, was sonst unsichtbar ist – und lassen den Betrachter teilhaben an jenem Gefühl, das einen befällt, wenn man als Erster oder als einer der ganz wenigen einen Ort betritt, wenn sich die Besonderheit des Raumes auf den Besucher überträgt und er danach selbst ein wenig Magie mit sich nimmt.

Die Ausstellung «Hidden – Verborgene Orte in der Schweiz» kann bis zum

27. Mai im IWB Filter 4 in Basel besucht werden. Geöffnet ist sie jeweils am Freitag und Samstag von 14 bis 20 Uhr und am Sonntag von 13 bis 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. Es können aber auch Exklusivführungen mit der Kunsthistorikerin und Kuratorin der Ausstellung Catherine Iselin gebucht werden. Wichtig: Das Verborgene soll für manche doch besser verborgen bleiben. Die Ausstellung ist für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren nicht geeignet, da einige der ausgestellten Werke pornografischen oder gewaltsamen Charakter aufweisen, der ihre Empfindungen verletzen könnte. Informationen: www.hidden-kunstprojekt.com

Judith Hochstrasser